

# Frischluftschneise wäre zerstört

Zum Bericht „Anwohner erwarten Lärm und Gestank“:

Nach dem Besuch des Info-Abends der Firma Edeka über den Bau des geplanten Fleischwerkes auf der Grünfläche zwischen Messe Karlsruhe und dem Segelflugplatz beziehungsweise Forchheimer Wald bin ich nun noch entsetzter über das geplante gigantische Bauvorhaben, das im idyllischen Landschaftsschutzgebiet entstehen soll, während ausgewiesene Gewerbeflächen leer bleiben.

Was mich bewegt: Dürfen es sich Städte wie Karlsruhe und Rheinstetten leisten, ihre Bürger auf Dauer zusätzlich dieser enormen prognostizierten Verkehrsbelastung auszusetzen? Gerechnet wird mit 1 200 Verkehrsbewegun-

gen täglich, davon 400 Lkw-Fahrten, und das an sieben Tagen die Woche, auch nachts.

Kann es sich das Land Baden-Württemberg leisten, die Vorgaben der Landesregierung zur Reduktion des Flächenverbrauches zu ignorieren? Derzeit ist der Standort als schutzbedürftiger Bereich für die Landwirtschaft und für die Erholung sowie als Bereich zur Sicherung von Wasservorkommen ausgewiesen. Wie lässt sich das mit den gewaltigen Abwassermengen vereinbaren?

Dürfen es sich Städte wie Karlsruhe und Rheinstetten leisten, ein Naherholungsgebiet für tausende Bürger, für Radfahrer, Spaziergänger, Hundebesitzer, Jogger, Walker, auf einer Fläche von rund 100 000 Quadratmetern zu versiegeln und mit Gebäudehöhen von bis zu 30 Metern eine wichtige Frischluftschneise zu vernichten?

Kann es sich eine Stadt wie Karlsruhe leisten, die noch junge Messe Karlsruhes in die direkte Nachbarschaft zu einer gigantischen Fleischverarbeitungsfabrik zu bringen – mit der möglichen Konsequenz, dass der derzeit gut angenommene, wirtschaftlich wichtige Messestandort durch Geruchs- und Anlieferproblematiken ein negatives Image erhält? Messen stehen in direkter Konkurrenz und ziehen schnell zum nächsten Standort, besonders imageträchtige Kunstmessen wie die „art“.

Kann es sich eine große Firma wie Edeka leisten, sich die Sympathien so vieler Karlsru-

her und Rheinstettener Bürger zu verschmerzen mit dem Bau einer riesigen Fleischfabrik in diesem Naherholungsgebiet – ohne dabei freie Gewerbeflächen zu berücksichtigen und ohne tatsächlich neue Arbeitsplätze zu schaffen, da für die Fabrik drei andere Edeka-Werke geschlossen werden?

Ursula Schneider  
Haubenkopfstraße 1E

## Viele verstehen die Werbung gar nicht

Neulich beim Abendessen sah ich auf der Ketchup-Flasche das Wort „hot“. Ich mit meinem halben Jahr Englisch weiß natürlich, was das heißt: heiß oder auch scharf. Aber meine drei kleineren Brüder zum Beispiel wissen das nicht. Wieso muss die meiste Werbung oft auf Englisch sein? Viele verstehen gar nicht, was das heißt oder bedeuten soll. Was bringt das dann? Könnte man das nicht mal ändern, so dass nur wenig Werbung auf Englisch ist? Viele Leute sind bestimmt auch meiner Meinung.

Julia Wieczorek, 11 Jahre  
Römerstraße 14

Wir bitten die Einsender von Leserbriefen, ihre Telefonnummer anzugeben. Es stellt sich immer wieder heraus, dass Rückfragen erforderlich werden, die mit einem Telefonanruf geklärt werden können. Bei dieser Gelegenheit weisen wir darauf hin, dass Leserbriefe kurz gehalten werden sollen, um möglichst vielen Lesern Gelegenheit zu geben, ihre Meinung zu äußern. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung vor. Leserbriefe spiegeln die Meinung der Einsender wider, nicht die der Redaktion.  
Die Redaktion

BNN Sa 31.5.2008

Ausgabe Nr. 125 – Seite 32

## „Mehr Lärm durch Edeka“

**Rheinstetten (krk).** „Die Belastung ist deutlich wahrzunehmen“, sagte Rheinstettens Oberbürgermeister Sebastian Schrempf bei einem Termin mit Anwohnern des Gebietes Silberstreifen beim Messtunnel. Die Bewohner, so Sprecherin Ina Carlsen, machen sich erhebliche Sorgen, dass durch die Ansiedelung des Edeka-Fleischwerkes „die ohnehin schon enorme Lärmbelastung noch verstärkt wird“.

Das Gebiet ist einerseits durch den Lärm der Bundesbahnstrecke belastet, zudem rollen durch den Tunnel heute schon die Laster vom Kieswerk, vom Arzneimittelhändler Fiebig, vom Logistikunternehmen GLS. Jetzt sollen, so Carlsen, täglich noch bis zu 400 Lkw und 800 Pkw hinzu kommen. Dabei sei schon in einem früheren Gutachten „eine grenzwertige Belastung“ bescheinigt worden.

Nach Informationen der BNN ist das Thema zusätzlicher Lärmschutz wegen der zunehmenden Belastung vor allem nachts in Vorgesprächen mit Edeka diskutiert und seitens des Unternehmens ein Entgegenkommen signalisiert worden. Dabei gehe es um ein Investitionsvolumen von rund 100 000 Euro.